

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gemeinnützliche Volksnachrichten auf das Jahr ...

Rehmann, Joseph Xaver

[Donaueschingen], 1789,1-52 nachgewiesen

Sieben und vierzigstes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-304099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-304099)

Gemeinnützliche
Volksnachrichten
auf das Jahr
1789.

Sieben und vierzigstes Stück.

B e s c h l u ß.

Von dem Anbau, Erhaltung und
Benutzung der Weiden.

Einige Landwirthhe nehmen in Ermanglung des Weidenholzes auch andre Arten z. B. von den Aeschen, Erlen, Haseln, Pappeln, u. s. w. zum Zäunen; allein theils dauern die Bäume das Kröpfen nicht aus, theils aber sind die Aeste auch nicht so gut wie die von den Weiden zum Zäunen und Flechtwerkern. Es wird daher auch diese bey den

B b b

Land:

Landwirthen immer den Vorzug behalten, und wenn es thunlich ist, auch häufiger angepflanzt werden als jene.

Sollte jemand ausländische Weidenarten auch hier zu Lande anpflanzen wollen, so wollen wir ihm vorzüglich die babilonische Weide (*Salix babilonica*) anrathen, die mit Nutzen wohl fortkommen könnte. Es ist bekannt, das sie im Herzogthum Württemberg die strengste Kälte im Freyen ausgehalten hat. Sie ist vor allen andern Weidenarten sehr zähe und hat lauter herunterwärts hangende Zweige, die so schmeidig sind, daß man selbst am Baume allerhand Figuren darauf machen kann. Sie wächst ziemlich hoch, hat sägenartige gezahnte Blätter, welche glatt, gleich breit, lanzenförmig sind. Auch ihr Wachsthum ist sehr schnell und können sie von Boutirs sehr gut fertgepflanzt werden, welche zu erhalten nicht schwer seyn würde.



Warnung an das Publikum vor dem Gebrauch eines erprobten Viehpulvers.

Johannes Dietmann Kur- und Reitschmied in Rempten, der vermuthlich im Zorne Gottes den Beruf fand, ein Thierarzt zu werden, beschenkte das Publikum schon vor einigen Jahren mit einer gedruckten Nachricht, in welcher er sein durch Erfahrung erprobtes Pulver für Pferde, Rindvieh und Schaaf als ein Universalmittel empfiehlt. Niemals würden wir dieser unseligen Geburt niedriger Gewinnsucht in unsern Blättern erwähnt haben, wenn sie nicht vom Vorurtheil unterstützt, von halbklugen Köpfen empfohlen, auch unter den Heerden des Landvolkes, für welches wir eigentlich Warnungen gegen Mißbräuche schreiben, ansehnliche Verwüstungen verursacht hätte.

Allerdings sollte man glauben, eine solche Mißgeburt des Menschenverstandes könne

in unserm aufgeklärten Jahrhundert nie den Beyfall des Publikums verdienen; aber leider! dringt die Aufklärung gerade dahin nicht, wo ihr Lichtstrahl am unentbehrlichsten ist. Der Landmann wird noch immer auf einem Meere von Vorurtheilen herumgetrieben; noch immer glückt es gewinnsüchtigen Menschen sich durch Mordthaten sowohl an dem Landmann selbst, als auch an seinem Viehe Schätze zu sammeln. Man segne also jeden Menschenfreund, der mit Muth gegen Vorurtheile spricht, und der sich zum Geschäft macht, den unglücklichen Landmann dem nahen Verderben zu entreißen.

Wir wollen unsern Lesern einen buchstäblichen Abdruck des Gebrauchzedels dieses Universalpulvers mittheilen, und da es doch der Mühe nicht lohnt, so viel Unsinn mit Gründen zu widerlegen, die Bestandtheile dieses Mordmittels angeben, und dann einige Anmerkungen beifügen. Der Menschenverstand entscheide

scheide dann , ob diese unsinnige Zusammen-
setzung von verschiedenen Dingen nur den Na-
men einer brauchbaren Arzney verdiene ; der
Name Universalmittel ist im Munde eines
Arzts ohnehin Lästern.

Erproptes Viehpulver ,

welches nach vielfältigen Erfahrungen und
Versuchen , sowohl für die Pferde als das
Kindvieh und Schafe nicht nur als das
beste Verwahrungs - sondern als wirkliches
Hilfsmittel gegen alle höchstgefährliche Seu-
chen und Krankheiten , die entweder von ei-
ner mit einem bösen Thau befallenen Waide
oder der Fütterung eines durren , schlechten ,
öf ers in der Heu - Erndte überschwemmten ,
auch eines von Natur sauren Futters und
dergleichen herrühren , befunden worden , und
seine erprobte vortreffliche Wirkung dadurch
äußert , daß es die Verdäunung stark beför-
dert , den Magen und die Gedärme rein
hält , die durch einen schnell gethanen Suff
an-

angesteckte Lunge ausheilt, und bey dem Hornvieh insbesondere das ihm schon so oft tödtlich gewordene Aufblähen vom Klee, zumal wann ihm dieses Pulver von Zeit zu Zeit gegeben wird, verhindert.

Die Pferde bewahrt es vor der ihnen so gefährlichen Strengel, wodurch manche nicht selten blind werden, und hebt die Ursachen derselben vermöge seiner stark auslösend- und reinigenden Kraft von Grund aus, auch schaft es im Fall ein Pferd von den Würmern befallen wird, und ihm sogleich drey aufgehaupte Eschlöffel voll in warmen Wein eingeschüttet werden, die schnellste Hilfe.

Die Art und Weise aber, nach welcher dieses Pulver behandelt und gebraucht werden muß, ist folgende: Man vermischt es nämlich mit einem gleichen Gewicht Salz, und giebt davon bey verspürenden Seuchen als ein Verwahrungsmittel Morgen und Nachts auf kurzem abgenehmem Futter einem Pferde,

de, einem Ochsen, einer Kuh jedesmal einen Löffel voll, dem jüngern Vieh aber nach Proportion des Alters einen halben Löffel voll, auch mehr.

Sollte aber das Vieh von irgend einer Krankheit bereits angesteckt seyn, so muß die eben gemeldte Portion verdoppelt, auch nach Gestalt der Umstände täglich 3mal nämlich Morgens, Mittags und Nachts entweder auf obige Art, oder so das Vieh nicht fressen wollte, in halb Essig und Wasser eingeschüttet, und eine halbe Stunde daruach jedesmal etliche Maas lauwarmes Wasser darauf zu sausen gegeben werden, als wodurch sodann die böse in ihm versteckt liegende Materie stark aufgelöst und schnell ausgeführt werden wird.

Den Schafen mischet man von diesem Pulver 2. Pfund unter 10. Pfund Salz,
und

und läßt eine solche Portion wochentlich zweymal von der Heerde lecken; dieses verwahrt die Schafe vor all denjenigen Krankheiten, womit sie sonst durch den Genuß einer schädlichen Waide oder das schnelle Saufen von einem faulen stehenden Wasser angesteckt wurden und sehr häufig dahin starben.

Wer nun also die untrüglich gute Wirkung dieses Pulvers an seinem Vieh erfahren will, der lasse sich durch kein Vorurtheil hindern, sondern gebrauche dasselbe und überzeuge sich durch die Thatsache selbst.

Das Pfund hievon kostet 24. Kr., und ist acht zu haben bey

J o s e p h K ö s e l,

Stadtbnchdrucker in der Reichsstadt R e m y t e n.

Die Fortsetzung folget.